

INHALTSVERZEICHNIS

Projektbeschreibung	3
Themenwahl	4
Vorgehensweise	5
Konzept	6
Texte	7
Fotos	15

EIN PUZZLE ZU UNSEREM KREATIVEN SELBST

IMPRESSUM

Saskia Ziese, 4. Semester Kommunikationsdesign
HTW Berlin – Hauptprojekt: Was ist Philotypie?
Dozent: Dipl.-Des. Stephan Fiedler
Herausgabe: August 2017

LITERATURVERZEICHNIS – QUELLEN

Erich Fromm – die Kunst des Lebens (vom Haben und Sein), Verlag Herder GmbH, 2014
Erich Fromm – der kreative Mensch, Erich-Fromm-Gesamtausgabe (GA) Band IX, S. 399, 1959
Eva Heller – Wie Farben wirken, Reinbek bei Hamburg, Rowohlt, 1989
Ken Wilber – Wege zum Selbst, Goldmann, 2008
Frank Berzbach – Formbewusstsein, Verlag Hermann Schmidt, 1. Auflage 2016
Vera F. Birkenbihl – diverse Vorträge über Kreativität
Leonardo da Vinci – über Kreativität

PROJEKT BESCHREIBUNG: WAS IST PHILOTYPPIE?

Oder: Können Designer denken?

Seit den Anfängen der Philosophie vor etwa 2600 Jahren in Griechenland stellen sich Menschen immer wieder Fragen wie diese: Wer bin ich? Wozu bin ich da? Wie soll ich leben? Was heisst Denken? Was ist Liebe?

Solche grundsätzlichen Fragen beschäftigen jedoch nicht nur Philosophen, sondern jeden denkenden Menschen zumindest irgendwann einmal in seinem Leben intensiv. Religion, Esoterik, Konsum und Ideologien aller Art vernebeln uns dabei nicht selten den Blick und lassen uns vergessen, dass wir einzigartig und besonders sind und dass wir selbst jeden Tag neu bestimmen können, wohin wir gehen und wer wir sein wollen. In Umbruchzeiten nimmt offenbar das Interesse an Philosophie als „Anleitung zum richtigen Leben“ zu. Populärwissenschaftliche Philosophie-Zeitschriften (Philosophie Magazin, Hohe Luft, Abenteuer Philosophie u.a.), Themenreihen wie die Philosophie-Reihe auf Arte (<http://sites.arte.tv/philosophie/de>), aber auch der omnipräsente Fernseh-Philosoph Richard David Precht sind Anzeichen dafür:

In diesem Hauptprojekt werden wir uns mit Fragen jenseits des Marketings in „kleiner“, gestalterischer

und vor allem typografischer Form auseinandersetzen. Ausgangspunkt soll ein ausgewählter philosophischer Text, eine Fragestellung, die Beschäftigung mit einem philosophischen Thema sein, es können gerne auch eigene Texte verwendet oder verfasst werden. Diese Texte, Textfragmente, Kompilationen usw. sollen in selbstgewählter experimenteller Form aufbereitet und deren Inhalte typografisch überzeugend umgesetzt werden.

Dabei sind unterschiedlichste Ergebnisse vorstellbar, zum Beispiel:

- ein philosophisches Kartenspiel
- ein Kochbuch mit Rezepten zum „richtigen Leben“
- ein Tageskalender zu philosophischen Fragen
- ein Würfelspiel zum Thema Entscheidungsfindung
- eine „Survival Box“ zur privaten Alltagsbewältigung

Voraussetzung für die Teilnahme ist Neugierde und Offenheit dafür, etwas mit Schrift auszuprobieren, nebenbei auch die Lust zu lesen und natürlich zu denken.

(Text von Dipl.-Des. Stephan Fiedler)

THEMENWAHL: KREATIVITÄT & SELBSTFINDUNG

Die Themenwahl war komplett frei. Da ich mich momentan viel mit Ausgeglichenheit, Kreativität und Selbstfindung beschäftige, war das auch mein erster Ansatz für meine Themenwahl: Kreativität – was ist das eigentlich? Und warum verlieren wir sie?

Themenbeschreibung:

Kreativität heißt keineswegs nur, im Atelier schöne Bilder zu malen oder Objekte herzustellen.

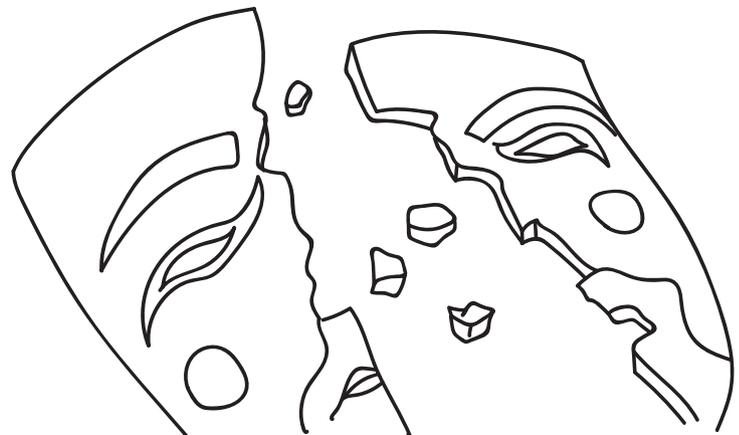
Das Wort Kreativität hat den Ursprung im lateinischen *creare*: Etwas neu schöpfen, erfinden. Sie wird auch als Fähigkeit, Probleme zu lösen bezeichnet. Kreativität ist eine Schlüsselkompetenz. Eine Fähigkeit, die über Fachkenntnisse hinausgeht und lebenswichtig ist, sowohl im Beruf als auch im gesellschaftlichen Miteinander.

Kleinkinder sind unglaublich kreativ. Bei den meisten Menschen geht die Kreativität im Erwachsenenalter verloren. Doch was ist eigentlich Kreativität? Was macht sie aus? Was begünstigt, was behindert sie?

Die Kreativität wird immer da bedroht, wo es keinen Freiraum für die Fantasie gibt, wo die Seele zwischen Stress, Zeitdruck und Ansagen eingeengt ist – und eben nicht baumeln kann. Das kann die Schule mit ihren teils starren Strukturen hervorgerufen, der eintönige Job und/oder persönliche Krisen.

Wenn wir unsere Kreativität verlieren, haben wir das Gefühl, uns aufzulösen, einen Teil unseres „Selbst“ zu verlieren. Um unser Potenzial wieder zu erlangen, ist eine bewusste Auseinandersetzung mit unserem kreativen Selbst notwendig.

Erste Illustrationen zum Thema



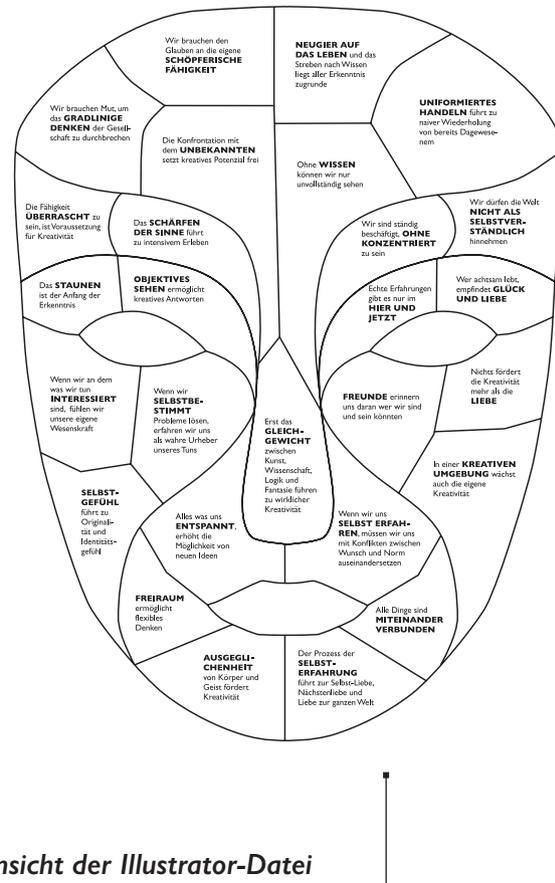
VORGEHENSWEISE

Fragestellungen: Was ist Kreativität? Was macht sie aus? Was begünstigt, was behindert sie?

Zunächst habe ich einige Bücher gelesen und Stichpunkte gesammelt, die mit dem Thema zu tun haben. Aus diesen Stichpunkten habe ich Kategorien gebildet, was sich als sehr schwierig herausstellte, da fast alle gefundenen Inhalte scheinbar irgendwie zusammengehören und sich nicht eindeutig kategorisieren ließen. Mir war es wichtig, dass letztendlich, alles visuell verbunden ist, trotz der angewandten Kategorien. Aus den gesammelten Stichpunkten und Textphrasen habe ich dann acht Texte verfasst, die das Thema, inhaltlich gut zusammen fassen und verständlich überbringen.

Welche Form kommt für das Projekt in Frage?

Zunächst hatte ich begonnen ein kleines Heft, eine Art Editorial, zu entwerfen und zu illustrieren. Diese Idee habe ich später verworfen. Als passende Form fiel mir ein Puzzle ein, da es die Zerbrechlichkeit der Kreativität gut transportiert. Gleichzeitig kann ich damit zeigen, dass alle Inhalte miteinander verbunden sind und jedes Teil, das andere braucht, um komplett zu sein.



Ansicht der Illustrator-Datei

KONZEPT

Idee und Umsetzung:

- Ein Form-Puzzle
(symbolisch für die Fragmentierung der Kreativität)
- Puzzle-Motiv: eine Maske
(symbolisch für das „kreative Selbst“)

Entstehen soll ein Puzzle aus transparenten Acrylglas. Die zusammengesetzte Form soll eine Maske ergeben. Auf den einzelnen Puzzlestücken sind Textbausteine graviert. Diese gehören immer zu einer Kategorie.

Die Kategorien sind mit passenden Farben visualisiert:

Das Streben nach Wissen		Gelb
Das Schärpen der Sinne		Orange
Mut und Glauben		Rot
Selbst-Erfahrung		Magenta
Selbstbestimmtheit		Violett
Ausgeglichenheit		Blau
Achtsamkeit		Türkies
Positives Umfeld		Grün

Um das Zusammenfügen zu erleichtern ist eine Art Schablone geplant. Hierbei soll die Gesamtform des Puzzle-Motivs erkennbar sein und die einzelnen Kategorien farblich hinterlegt werden. Je Kategorie gibt es drei bis fünf Puzzleteile. Zu jeder Kategorie gibt es einen Text, der neben der Puzzle-Maske ausliegt und dabei hilft, die Puzzle-Teile richtig zuzuordnen. So wird spielerisch der eigentliche Inhalt vermittelt.

Typografie:

Verwendet wird eine humanistische Sans Serif-Schrift, die „Gill Sans“. Die Schrift soll dem Leser einen menschlichen Bezug vermitteln.

Farben:

Die Farben habe ich nach aktueller Farbpsychologie, Farbsymbolik, passend der Kategorien gewählt.

Materialien:

Einen Schaukasten als Präsentationsfläche, eine farbige Schablone, Puzzleteile, Texte, ausgedruckt und auf den Kasten festgeklebt, Taschenlampen zur Beleuchtung.

Technische Daten:

Form-Puzzle, 190x240 mm, aus Acrylglas (5 mm), Laser-Cut mit Text-Gravuren.

DAS STREBEN NACH WISSEN

**„Ohne Wissen können wir nur
unvollständig sehen.“**

Wissen entsteht durch Neugier. Die Neugier auf das Leben und das beständige Streben nach neuem Wissen, zu lernen und zu wachsen, liegt aller Erkenntnis und Weisheit zugrunde. Wenn wir neugierig sind, werden wir inspiriert, entdecken neue Orte, lernen neue Menschen kennen, sammeln neue Eindrücke des Lebens und sind fähig, neue Zusammenhänge zu erkennen. Dazu benötigen wir die Bereitschaft, unser Denken und Wissen immer wieder infrage zu stellen und aus Fehlern zu lernen.

Jede Kunst antwortet auf ihre Zeit. Daher brauchen wir kulturelles und historisches Wissen. Um kreativ antworten zu können, müssen wir das Problem zunächst in seiner Komplexität verstehen und uns mit dem Thema intensiv auseinandersetzen. Wenn wir dies nicht tun, sind Lösungen entweder Wiederholungen von bereits da Gewesenem oder schlicht banal. Erst das Gleichgewicht zwischen Kunst und Wissenschaft, Logik und Fantasie führen zu wirklicher Kreativität.

DAS SCHÄRFEN DER SINNE

**„Das Schärfen aller Sinne, vor allem des Sehens,
ist der Schlüssel zum intensiven Erleben.“**

Die Fähigkeit Gegenstände und Lebewesen bewusst, in ihrer vollen Konkretheit und Einzigartigkeit, ohne Projektionen, sehen zu können, ist Voraussetzung, um mit der gesamten Person, mit allen menschlichen Kräften zu antworten. In dem Moment des vollkommenden Bezogen-seins hört das Objekt auf, nur ein Objekt zu sein, man ist kein bloßer Beobachter – der Sehende und das Gesehene werden eins und bleiben gleichzeitig zwei.

Die Fähigkeit überrascht und verblüfft zu sein, ist von hoher Bedeutung für ein kreatives Leben. Wir dürfen die Natur nicht als selbstverständlich hinnehmen.

Ohne die Fähigkeit des Staunens, hört die Welt auf, voller Wunder zu sein.

MUT UND GLAUBEN

„Kreativität ist eine Störung des Sicherem und Gewohnten.“

Die Konfrontation mit dem Unbekannten ist eine wichtige Voraussetzung zur Freisetzung des kreativen Potenzials. Wir brauchen Mut, um das gradlinige Denken der Gesellschaft zu durchbrechen und müssen Risiken eingehen, um neue Wege zu gehen.

Wir müssen bereit sein, Widersprüchlichkeiten und Paradoxien in unser Denken zu integrieren. Wenn wir bereit sind, alle Sicherheiten und Illusionen aufzugeben und wir uns dem Prozess der permanenten Veränderung hingeben, können wir aus bekannten Denkstrukturen ausbrechen.

Wir brauchen den Glauben an uns und an unsere geistigen Kräfte, diesen Prozess durchleben zu können und unser kreatives Selbst zu erkennen. Wir müssen unseren schöpferischen Fähigkeiten vertrauen und wir müssen lernen loszulassen, dann können wir Probleme kreativ lösen. Ohne Mut und Glauben gibt es keine Kreativität.

SELBST-ERFAHRUNG

„Wenn wir unser Selbst erfahren, müssen wir uns mit vielen Konflikten zwischen Wunsch und Norm auseinandersetzen.“

Konflikte entstehen auf individueller Ebene, zum Beispiel die Polaritäten der eigenen Temperamente, aber auch auf gesellschaftlicher Ebene, zum Beispiel die Polarität von Mann und Frau. Polaritäten existieren in vielen Ebenen. Es hilft, wenn wir verstehen, dass Gegensätzlichkeiten miteinander verbunden sind und Grenzen eine Erfindung des Menschens sind, um die Zusammenhänge zu begreifen. Es gibt keinen Tod ohne Leben, alles Negative das wir erleben, bringt auch etwas Positives und andersherum.

Wir müssen bereit sein, im Prozess der Selbst-Erfahrung Illusionen aufzugeben und unsere Grenzen des Bewusstseins zu transzendieren – wir sind eins mit der ganzen Welt. Wir können keine Stufe im Leben als endgültig betrachten, da unser Leben ein sich immer verändernder Prozess ist. Der Prozess der Selbst-Erfahrung führt zur Selbstliebe, diese führt zu Nächstenliebe, Liebe zur Natur und zur ganzen Welt. Aus dieser Positivresonanz entsteht wahres Glück.

SELBSTBESTIMMTHEIT

***„Wenn wir an dem was wir tun interessiert sind,
fühlen wir unsere eigene Wesenskraft.“***

Wenn wir selbstbestimmt und frei arbeiten, spüren wir uns als Zentrum unserer eigenen Welt und erfahren uns als wahre Urheber unseres Tuns. Das ist eine Erfahrung, bei dem das Erlebnis in uns selbst seinen Ursprung hat. Beim Lösen von Problemen, Konflikten oder Aufgaben, erfahren wir uns selbst im Prozess des kreativen Antwortens. Das führt zu echter Selbst-Erfahrung, zu Selbstgefühl, zu Originalität und Identitätsgefühl.

Durch Freiheit entsteht Grenzenlosigkeit im Denken und wir können aus einem anderen Blickwinkel sehen. Dadurch sind wir fähig, neue Zusammenhänge zu erkennen und gelangen zu individueller Ausdrucksfähigkeit.

AUSGEGLICHENHEIT

„Angst ist ein Kreativitätskiller.“

Wer Schlimmes erlebt hat, muss lernen mit den entstandenen Konflikten umzugehen. Ungelöste Konflikte können uns aus dem Gleichgewicht bringen.

Wir müssen Konflikte bewusst wahrnehmen, sie tief erleben und nicht nur mit dem Verstand, sondern auch mit unserem Gefühl akzeptieren.

Autogenes Training, Meditation, Yoga, Sport und Musik sind gute Möglichkeiten, um Ausgeglichenheit zu erreichen. Aktive Entspannung ist wichtig, um kreativ arbeiten zu können. Alles was uns entspannt, erhöht die Möglichkeit von neuen Ideen um ein Vielfaches. Entspannt können wir flexibler denken und Kreativität zulassen.

Eine bewusste Körperlichkeit, Fitness und eine gesunde Ernährung sind ebenfalls relevant. Die Ausgeglichenheit von Körper und Geist sind die Merkmale eines Menschen mit einer kreativen Haltung zum Leben.

ACHTSAMKEIT

„Achtsamkeit bedeutet, in jedem Moment bewusst zu leben und sich voll und ganz auf seine Tätigkeit zu konzentrieren.“

Das gilt für Alltägliches, wie das Zähneputzen genauso wie für die Arbeit in unserem Beruf. Wir sind ständig beschäftigt, ohne konzentriert zu sein und tun immer möglichst viele Dinge gleichzeitig. Wir denken bereits an das Nächste und an den Augenblick, an dem wir mit der Aufgabe aufhören können.

Wir sind oft fixiert auf die Vergangenheit oder die Zukunft. Echte Erfahrungen gibt es nur im Hier und Jetzt. Wenn wir mit unserem vollem Geist und unserem gesamten Körper bei einer Sache sind, vergessen wir alles um uns herum und wir fühlen uns mit der Welt verbunden.

Wer achtsam lebt, empfindet Lebendigkeit, Glück und Liebe. Das ist eine grundlegende Voraussetzung für Kreativität.

POSITIVES UMFELD

**„Nichts fördert die Kreativität mehr
als die Liebe.“**

Menschen, die wir lieben, erinnern uns daran, was wir sind und was wir sein könnten. Kreativität ist etwas Vertrautes und steht in Verbindung mit dem Erinnern an unser Selbst und welche Möglichkeiten wir haben.

Liebe und gute Freundschaften können das kreative Potenzial unglaublich steigern. In einer kreativen Umgebung wächst auch die eigene Kreativität.

Wir brauchen Menschen, die uns unterstützen, uns ehrliches Feedback geben und dabei nur unser Wohl wollen. Freunde, die es lediglich darauf abgesehen haben, sich bei jeder Gelegenheit mit uns zu messen, belasten uns.

EIN PUZZLE ZU UNSEREM KREATIVEN SELBST

VON SASKIA ZIESE

4. Semester, Kommunikationsdesign
HTW Berlin, Hauptprojekt Sommersemester 2017
„Was ist Philotypie? oder Können Designer denken?“
Dozent: Stephan Fiedler